Hilflos – In den Händen des Feindes

Eine Geschichte um einen starken Dämonen, der doch nicht unbesiegbar ist (NarakuxSesshoumaru, InuYashaxSesshoumaru)

Von Yamica

Kapitel 11: Aufbruch

Titel: Hilflos – In den Händen des Feindes

Untertitel: Aufbruch

Teil: 11/??

Autor1: Hoshikari

Email: Himmelsengel_Serenity@web.de

Autor2: Yamica

Email: yamica@craig-parker.de

Fanfiction: Inu Yasha

Rating: PG-16

Inhalt: Ein neuer Kampf, doch diesmal taucht überraschend InuYashas Bruder auf und scheint sogar helfen zu wollen. Doch ist es wirklich der Hanyou, der am Ende Hilfe braucht?

Warnungen: [yaoi]

Pairing: InuYasha/Sesshoumaru

Archiv: ja

Disclaimer: Inu Yasha und die Charaktere daraus gehört natürlich nicht uns (schön wär's) und wir verdienen hiermit auch kein Geld.

Irgendwie versetzte ihm dieser Entschluss einen Stich. Ohne etwas zu sagen drehte er sich so, dass sein Gesicht verdeckt war.

Kouga kam unterdessen ins Zelt.

Nun war es Sesshoumaru der ihn leise knurrend begrüßte.

„Fängst du jetzt auch schon so an?“ Genervt schnaubend setzte er sich den beiden gegenüber, betrachtete das Szenario.

"Was du hier in unserer... ehm..." Etwas unsicher wie man diese Behausung überhaupt

nannte, sah sich Sesshoumaru um.

„Kagome nannte es Zelt“, half ihm der Schwarzhaarige weiter. Etwas belustigt blickte er auf den Hanyou, welcher sich in seines Bruders Armen wand, jedoch von diesem festgehalten wurde. Schnurrend drückte er seine Nase und somit sein Gesicht tiefer in dessen Oberkörper, fand dessen Geruch beruhigend.

"Was willst du hier?", wollte Sesshoumaru schließlich wissen.

„Ich wollte nur mal sehen, ob sich unser kleiner Hundejunge hier beruhigt hat. Er ist sogar gegen seine Freunde gegangen wegen dir. Ganz schön aufgedreht“, machte er sich lustig, was InuYasha dazu brachte sich in den Armen des Älteren zu winden. Er mochte es nicht, wenn man über ihn herzog.

"Du hast es gesehen, dann geh wieder."

„Warum soll ich gehen? Außerdem... bei den Anderen ist es gerade ziemlich langweilig. Ich will lieber noch ein bisschen hier bleiben.“ Dabei blickte er mit einem amüsierten Grinsen auf den sich noch immer windenden Hanyou, welcher eisern von Sesshoumaru festgehalten wurde.

"Du störst hier aber", knurrte Sesshoumaru drohend.

„Ist ja gut, ist ja gut!“ Abwehrend hob Kouga die Hände. „Ich verschwinde ja schon. Meine Güte.. Hundedämonen sind echt kein lustiges Völkchen!“ Damit verschwand er aus dem Zelt.

Langsam beruhigte sich InuYasha wieder.

Und spürte plötzlich wie etwas warmes, Feuchtes beruhigend über seine zusammengekniffenen Augen leckte.

Schnurrend legte er sich in die Berührung, während sich auf seinem Gesicht ein leichtes Lächeln abzeichnete.

"Er ist weg", meinte Sesshoumaru überflüssigerweise.

Darauf ging der Halbdämon gar nicht erst ein. Zu sehr genoss er die Berührungen des Älteren. Dessen warme, weiche Zunge fühlte sich wohltuend an. Genießerisch legte er den Kopf zur Seite, sodass Sesshoumaru noch mehr Spielraum hatte.

Doch irgendwann schien auch diese Katzenwäsche beendet zu sein und Sesshoumaru begann sich langsam zu lösen und aus dem Schlafsack zu strampeln.

Abwartend blickte er den Anderen an, neugierig, was dieser nun tun würde.

Sesshoumaru zog seinen Kimono wieder richtig an. Ebenso seine Hose und die Rüstungsteile.

Schon fast traurig blieb er auf dem Schlafsack sitzen und beobachtete den

Silberhaarigen beim Anziehen. Also wollte dieser wirklich gehen. Als dieser dann aus dem Zelt trat, folgte er ihm nach draußen.

"Jaken... Rin... ", wandte sich Sesshoumaru an seine Reisegefährten. „Wir gehen..."

„Ja Sesshoumaru-sama!“, kam es glücklich von Rin. Sie war froh, endlich ihren „Meister“ nach so langer Zeit wieder sehen zu können. Dass dieser auf einmal wieder einen linken Arm hatte, störte und beachtete sie nicht. Sie war nur froh endlich wieder mit ihm durch die Lande ziehen zu dürfen.

Auch Jaken stimmte nur allzu gerne zu. Sicher... er war InuYasha und seinen Freunden insgeheim dankbar, dass sie sich um seinen Herrn gekümmert hatten, aber er wollte nicht unbedingt länger bei ihnen bleiben. Er hasste Menschen und Rin war die Einzige, wenn auch teilweise etwas unfreiwillig, die er in seiner Nähe duldete. Wobei er zugeben musste, dass er das kleine Mädchen in sein Herz geschlossen hatte. Man konnte sie einfach nicht hassen.

Nachdem Sesshoumarus Rüstung wieder saß und Ah-Un gesattelt war, erinnerte nichts mehr an das, was geschehen war. Nur kurz bevor sie aufbrachen wandte sich Sesshoumaru noch einmal zu InuYasha und seinen Freunden um und neigte tatsächlich kurz sein Haupt, was Jaken schon fast wieder einen halben Herzinfarkt bescherte, denn sein Gebieter verbeugte sich niemals vor irgend jemandem, auch nicht zum Dank und doch hatte er es nun getan, auch wenn sich keiner weiter groß darum kümmerte, als der große InuYokai schließlich aufbrach.

Die ganze Zeit blieb InuYasha auf dem Fleckchen Erde stehen auf welchem er sich gerade befand und sah seinem Bruder nach. Selbst, als dieser mit seinen Begleitern nicht mehr zu sehen war, konnte er nicht umhin weiter in diese Richtung zu schauen. Etwas Schweres legte sich auf sein Herz und er hatte das Gefühl, als wäre etwas Wichtiges in seinem Leben gerade verschwunden. Was es jedoch war, konnte er sich nicht erklären. Nach ein paar Minuten senkte er den Kopf und hob ihn erst wieder an, als er Kouga direkt neben sich ausmachte.

"Bist du eigentlich blöd oder stellst du dich nur so an?", wollte der Wolf wissen.

Knurrend drehte er den Kopf zu dem Schwarzhaarigen. „Was willst du damit sagen?“

"Lass ihn nicht einfach ziehen wenn er dir wichtig ist. Er mag wieder wie der Alte erscheinen, doch hast du mal in seine Augen gesehen?"

Mit leicht geweiteten Augen blickte er Kouga fragend an. „Was meinst du?“

"Seine Augen... welche Farbe hatten sie?"

InuYasha überlegte. Darauf hatte er gar nicht so genau geachtet, wenn er ehrlich war. „Ich glaube... ja sie waren lila... diese Farbe haben sie immer, wenn seine Augen zu glühen beginnen. Entweder zur Verwandlung in seine Hundeform... oder zur Verteidigung.“

"Er wird sich nicht selbst verteidigen können, wenn ihn jemand angreift... aus Furcht..."

vielleicht sollten wir ihm besser folgen... vielleicht... solltest DU ihm besser folgen..."

„Ich hab ihm meine Hilfe angeboten... aber er ist trotzdem gegangen.“ Etwas Schmerzliches lag in seiner Stimme. Sein Körper schrie danach zu tun, was Kouga gesagt hatte... er wollte es ja auch. Aber war es richtig? Er wollte nichts falsch machen. Nicht... wen es um seinen Bruder ging.

"Was hättest du an seiner Stelle gesagt, huh? Nicht genau das Selbe? Bist nicht du es immer, der jedwede Hilfe abweist und man sie dir regelrecht aufzwingen muss?"

Das stimmte! Er wollte nie irgendwelche Hilfe... wollte beweisen, dass er wunderbar alleine zu Recht kam und dass er mit allem fertig werden konnte. In diesem Sinne waren er und Sesshoumaru wirklich verwandt! Stur bis zum geht nicht mehr. Kouga hatte Recht... er konnte nicht einfach hier bleiben! Er musste seinem Bruder hinterher!

„Pass auf Kagome und die Anderen auf.“ Mehr sagte er nicht, als er Kehrt machte und dem Silberhaarigen hinterher rannte.

Sesshoumaru schien es nicht besonders eilig zu haben, denn schon nach kurzer Zeit hatte ihn InuYasha eingeholt, immer dessen unverkennbaren Duft in seiner Nase.

„Sesshoumaru!“ Mit einem Sprung war er an seiner Seite.

Jaken fing sofort an wild herumzumeckern. „Was fällt dir eigentlich ein einfach so neben Sesshoumaru-sama aufzutauchen?“

Etwas verwirrt, doch schon wieder gespielt pikiert sah Sesshoumaru zu seinem Bruder.

Davon ließ sich der Jüngere jedoch nicht abschrecken. „Ich will bei dir bleiben. Lass mich mit dir gehen!“ Ernst blickte er ihm in die Augen.

"Niemals... was ist mit deinen Freunden?"

„Die können gut auf sich selbst aufpassen... außerdem wird Kouga es ausnutzen, dass ich nicht da bin und die ganze Zeit Kagome umschwärmen.“ Tief Luft holend blickte er seinem Bruder in die Augen. „Komm schon... lass mich bei dir bleiben.“ Etwas Flehendes lag in seiner Stimme und in seinen Augen.

"Mach was du willst", schnaubte Sesshoumaru und ging weiter.

/Scheint ja wirklich wieder ganz der Alte zu sein!/ schmolte der Weißhaarige und lief schweigend hinter ihm her. Sofort wurde er von Rin mit Fragen und allerlei anderem Geschwätz bombardiert. „Du bist doch Sesshoumaru-samas jüngerer Bruder oder? Schön, dass du mitkommst. Magst du deine Freunde nicht mehr?“ Und wo weiter und sofort.

Seufzend drehte er den Kopf weg. Na das konnte ja heiter werden. Die Kleine würde seine Nerven bestimmt noch mal strapazieren, sollte sie so weiter machen. Wie hielt sein Bruder das nur aus?

Wohl indem er sie einfach ignorierte. Gegen Abend hielt Sesshoumaru schließlich und überließ es Jaken ein Feuer zu errichten. Fürs Essen musste Rin selber sorgen, doch dass schien ihr nichts auszumachen. Sesshoumaru jedoch saß abseits auf einem Baum und blickte in die Ferne, vollkommen in Gedanken versunken. Ab und an warf er einen Kontrollblick nach unten, um sicher zu sein, dass alles in Ordnung war, doch meistens blickte er nur gedankenverloren vor sich hin. Hin und wieder besonders nachdenklich auf seinen linken Arm, mit den Fingern spielend, beobachtend wie diese sich bewegten, wie er es wollte. Es war sein Arm, ganz ohne Zweifel, doch hatte er ihn eigentlich nicht großartig vermisst und nun doch gewaltsam wieder bekommen.

Erinnerungen suchten ihn heim und ließen ihn sich versteifen. Ein leises Knurren entrang seiner Kehle und er ballte die Hand zur Faust, immer wütender darauf blickend. Er wollte diese Erinnerung nicht, sie störte, vernichtete sein Bild einer heilen Welt, in der er unantastbar war. Harsch schob er den Kimonoärmel nach oben. Sein Arm war nahtlos wieder angewachsen, beim besten Willen konnte man nicht sehen wo er angefügt war, doch Sesshoumaru wusste es und genau in diese Stelle schlug er nun wütend seine Zähne, nur kurz unter dem Schmerz zusammen zuckend.

Keine paar Sekunden später kam InuYasha aus dem Wald gelaufen mit einem erlegten Tier über seinen Schultern, was er für sich und den Älteren gejagt hatte. Nichts ahnend schritt er auf diesen zu, doch was er da zu sehen bekam, verschlug ihm die Sprache. /Der wird doch nicht.../ Mit einem Satz war er bei dem Silberhaarigen und versuchte ihn davon abzubringen weiter zu machen. Versuchte ihn von seinem eigenen Arm wegzukommen. „Verdammt noch mal was soll das? Bist du irre? Warum tust du das?“ Ein letztes Mal versuchte er ihn wegzuzerren, doch wurde er hart zu Boden geschlagen.

Nicht auf seine schmerzende linke Wange achtend, erhob er sich und versuchte erneut dessen Vorhaben zu unterbrechen. Als alles nichts helfen wollte, schob er seinen Kopf unter dessen und fing an zu wimmern, versuchte den Kopf Sesshoumarus mit seinem anzuheben.

Da er um einiges jünger war als der Silberhaarige, musste dieser bei seinem Wimmern aufhorchen. Er konnte nur hoffen, dass ihn seine Instinkte nicht im Stich ließen.

Tatsächlich ließ Sesshoumaru von seinem Arm ab und hob den Kopf. Seine Augen waren dunkel verhangen und nur langsam klärten sie sich auf, bis sie wieder von dunklem Gold waren.

Sich nicht sicher, ob sich dieser schon beruhigt hatte, wimmerte er einfach weiter, versteckte seinen Kopf als Zeichen der Unterwerfung unter den seinen, sodass sein Hals direkt unter dessen Kiefer lag.

"InuYasha...?", kam es leise von Sesshoumaru und der Hanyou konnte spüren wie sein Bruder zu wanken begann, denn obwohl er nun aufgehört hatte, floss das Blut unaufhaltsam.

Schon fast zaghaft erhob er den Kopf wieder und blickte den Älteren an. „Alles in Ordnung? Warum hast du das gemacht?“

"Ich... ich weiß nicht... ist... nicht von mir... von... ihm...." Im nächsten Moment sank Sesshoumaru gegen InuYasha und nur dieser konnte verhindern, dass sie beide vom Baum fielen.

Sofort drückte er den Bewusstlosen an sich. „Ach deshalb hast du ihn wieder... ich hatte mich schon gewundert.“ Vorsichtig nahm er ihn auf seine Arme und glitt mit ihm zu Boden. Dort suchte er sich erst einmal eine sichere Stelle, um den Älteren hinzulegen, damit er die Wunde versorgen konnte.

Auch wenn er das Vorhaben seines Bruders nachvollziehen konnte, so konnte er nicht zulassen, dass sich dieser deshalb selbst verstümmelte. Vorsichtig leckte er über die Wunde um sie zu schließen, was ziemlich lange dauerte, da Sesshoumaru Gift in seinen Zähnen hatte und die Wunde somit viel langsamer heilte. Noch während der Prozedur wachte der Silberhaarige wieder auf.

Das erste was er fühlte war der brennende Schmerz in seinem linken Arm, der ihn leise aufjaulen und sich dann zusammenkrümmen ließ.

Sofort wurde er von dem Jüngeren festgehalten. „Nicht... du darfst dich nicht bewegen.“ Beruhigend leckte er Sesshoumaru über das Gesicht und schnurrte leise. „Dein Gift wirkt noch. Gleich ist es vorbei.“ Wieder leckte er über die Wunde, welche sich nach ein paar Minuten endlich zu schließen begann.

Nur langsam beruhigte sich der Silberhaarige und hechelte leise vor Anstrengung.

Schließlich, als es ausgestanden war, setzte er sich auf und blickte auf den Liegenden. „Warum hast du das gemacht? Ich kann ja verstehen, dass es dir zuwider ist deinen Arm von diesem Dreckskerl zurückerlangt zu haben... aber trotzdem.“

Sesshoumaru hob den Arm an und legte ihn sich dann quer übers Gesicht. "Er... er erinnert mich immer daran."

Mit der Nase stupste er dessen Arm an. „Ich kann verstehen, dass dich das quält. Aber... sieh es doch mal so... wenn du das überwinden kannst, dann beweist du ihm und dir selbst, dass du darüber stehst... dass es dir egal ist... du dich nicht davon unterkriegen lässt. Ich denke nämlich, das war seine Absicht. Er hat doch alle möglichen Wege benutzt um dich zu brechen...“ Fürsorglich leckte er ihm über die Stirn.

Sein Bruder erbebte. InuYashas Worte taten weh, auch wenn sie der Wahrheit entsprachen.

Liebevoll schmiegte er seine Wange an die des Älteren. „Das wird schon wieder. Komm schon... zeig ihm wer du bist. Du bist doch Sesshoumaru, der Lord über die westlichen Gefilde, Sohn des InuTaishou. Du wirst dich doch nicht von so etwas unterkriegen lassen oder?“ Zielsicher grinste er ihn an, wobei die linke Wange etwas dicker war und einen rot-bläulichen Schimmer hatte.

Was Sesshoumaru schließlich dazu veranlasste sich aufzurichten und vorsichtig darüber zu lecken.

„Aie...“, wimmerte er kurz auf und zuckte zurück, wurde jedoch von dem Älteren wieder herangezogen.

"Schhh, warte... wird gleich besser...."

Mit hängenden Ohren ließ der Jüngere den Silberhaarigen gewähren. Nach ein paar Minuten war es überstanden. „Hast du es dir überlegt? Lässt du deinen Arm dran?“

Nachdenklich blickte Sesshoumaru seinen Arm an. "Ja... wahrscheinlich schon."

„Schön.“ Kurz überlegte er. „Was wollen wir jetzt eigentlich tun?“

"Schlafen... die Sonne ist bereits unter gegangen."

„Na schön.“ Gefügig stand er auf und ging mit seinem Bruder zum Lager zurück.